

gespräche sind das „gemeinsame Kind“ der Partei- und der FDJ-Organisation des Bahnbetriebswerkes und des VEB Getreidewirtschaft. Aus der Taufe gehoben wurden sie 1978, kurz nach der Gründung des Jugendklubs innerhalb des FDJ-Aufgebotes DDR 30, das ihm auch seinen Namen gab und zugleich Programm ist. Inzwischen hat dieser Name einen guten Klang in der Stadt, im Kreis, auch im Bezirk. Sicher eben auch wegen seiner hochpolitischen „Disputheken“.

Seit zwei Jahren gehört nun schon der Kandidaten-Treff zum Standardprogramm des Klubs. Bisher gab es 25 Veranstaltungen dieser Art, an denen 250 Besucher teilnahmen. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Grundidee, Rahmen und Ablauf blieben unverändert, haben sich bewährt. Mit den Parteileitungen der beiden Trägerbetriebe werden jeweils Termine, Themen und gezielte Einladungen abgesprochen. Das soll nicht heißen, der Treffpunkt wäre kartenpflichtig. Für jeden Interessenten ist hier immer die Tür offen und ein Stuhl frei. Hier schaute schon mancher nur mal so rein, um dann zu bleiben, mitzureden - und wiederzukommen. Da sitzt neben dem erfahrenen Leitungsmitglied der junge Genosse, neben dem „frischgebackenen“ Kandidaten der Jugendfreund, der sich mit dem Gedanken trägt, Mitsstreiter der Genossen zu werden. Der junge Arbeiter neben dem Oberschüler - bunt gemischt, ohne Präsidium, Referat oder Schlußwort. Um kein falsches Bild zu vermitteln - hier werden keine Kandidaten geschult, keine Aufnahmeanträge ausgegeben oder ausgefüllt, hier werden erste Anregungen und letzte Anstöße gegeben.

+

„Warum wurdest du gerade jetzt Genossin?“

Rudi Petruschke schaut die Bauzeichnerin Marion Lippke aufmunternd an. Sie kennen sich

aus der gemeinsamen Arbeit im Klub, wie fast alle, die hier sitzen. Sie ist nun das, was Rudi jahrelang war - FDJ-Sekretär im Bahnbetriebswerk. Die Einberufung des X. Parteitages war für Marion Anlaß, um Aufnahme in unseren Kampf bund zu bitten. Seit Juni 1980, mit Beginn der Parteitagsinitiative der FDJ, ist die 18jährige jetzt Kandidat. Warum? Sie möchte so noch aktiver und bewußter den Sozialismus mitgestalten. Sie möchte so auftreten, so argumentieren und so geachtet werden wie die Kommunisten, die sie erzo-gen, mit denen sie lebt und zusammenarbeitet. Sie bekennt sich und steht auch öffentlich zu dem, was sie einmal als richtig erkannt hat. Zu vorbildlichen fachlichen Leistungen gehört für sie auch die gesellschaftliche Aktivität und eben das eindeutige politische Bekenntnis, gerade in politisch zugespitzten Zeiten, die die Standhaftigkeit jedes einzelnen herausfordern.

Marion hatte viele Genossen zum Vorbild - nicht zuletzt ihren Vater, der hier mit am Tisch sitzt. *Uhn* Zufall und doch keiner. Sie machten ihr Mut, bestärkten sie in ihrer Entscheidung. Die meisten Argumente holt sie sich aus der häuslichen Familienrunde, wo sie nun eine komplette „Parteigruppe“ sind. Das können nicht alle hier von sich sagen. Nicht jeder hat so eine Familie wie Marion im Rücken, zudem mit einem Parteisekretär an der Spitze.

Armin Reinke, dessen Eltern nicht in der Partei sind, mußte sich da allein durchbeißen, zumindest zu Hause. Sie waren gar nicht so sehr begeistert, als er ihnen verkündete, in die Partei gehen zu wollen. Aber er hat sie inzwischen überzeugt, daß dieser Schritt gut, richtig und notwendig ist. Das hört sich so einfach an, kostet aber manche Auseinandersetzung. Probleme und Konflikte sind zum Überwinden da, und diesem jungen Mann merkt man an, daß er sehr wohl weiß, was er will und auch das Zeug hat,

Leserbriete

tisch-ideologische Arbeit und über ungelöste Probleme. Aber auch Beschwerden und Eingaben kommen so auf den Tisch der Parteileitung. Nicht alles kann hier geklärt werden, aber es wird zu jedem Problem eindeutig Stellung genommen, und notwendige Maßnahmen werden veranlaßt.

Ein Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit unserer Grundorganisation ist die Arbeit mit der Jugend. Im Betriebsteil Prenzlau arbeiten 76 Jugendliche. In diesem Jahr konnte die erste Jugendbrigade gebildet werden. Sie hat gute ökonomische Ergebnisse

erreicht, besonders im Neuerewesen. Die positive Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit sowie die Arbeit mit den Jugendlichen ermöglichte es, auf der Berichtswahlversammlung unserer Partei den Beschluß zu fassen, in Vorbereitung des X. Parteitages der SED unserer Volkswirtschaft einen Tag zusätzlich verteilbares Endprodukt zur Verfügung zu stellen. In diesem Jahr will das Betriebskollektiv die Planaufgaben um 2,5 Tagesproduktionen überbieten.

Bernd Kaufmann
Parteisekretär im Betriebsteil Prenzlau
des VEB Elektronik Gera

Mit Freude dabei

Vor drei Jahren hat der Kaderinstrukteur Erika Burkhardt aus der Zentrale des VEB Verkehrs- und Tiefbaukombinat Frankfurt (Oder) die Wohnung von einem Stadtende zum anderen in Eberswalde-Finow, dem Sitz des Kombines, gewechselt. Dennoch ist sie weiterhin Hauptkassiererin in der Wohngruppe 1 des DFD in Westend. „Ich hänge eben an dem, was wir gemeinsam in acht Jahren aufgebaut haben. Es macht mir Spaß, mit den Frauen im Wohngebiet zu